

16.05.2015 00:00 Uhr, Naila

OH, WIE WANDERBAR

Der Frankenwaldverein steht kurz vor Abschluss eines der größten Projekte seiner Geschichte: der Zertifizierung des Frankenwaldes als "Qualitätsregion Wanderbares Deutschland". Im Juni kommen die Prüfer.



Naila - Das Großprojekt "Qualitätsregion Wanderbares Deutschland: Der Frankenwald" steht kurz vor der Vollendung. Noch bis Ende Mai arbeiten der Naturpark Frankenwald als Projektträger, der Frankenwaldverein und das Frankenwald Tourismus Service-Center an der Umsetzung ihres Qualitätskonzeptes. Und das ist eine Heidenarbeit: 44 Kriterien sind zu 100 Prozent zu erfüllen. Ab Juni wird eine Kommission des Deutschen Wanderverbandes die Ergebnisse überprüfen, sprich: zertifizieren. Sollten Nachbesserungen nötig sein, ist dafür bis August Gelegenheit. Anfang Oktober

soll Einweihung gefeiert werden.

Im Mittelpunkt der künftigen Qualitätsregion Frankenwald stehen der neu angelegte, 320 Kilometer lange Frankenwald-Steig, der den Frankenwald komplett umrundet. Dazu gehören auch 32 Frankenwald-Steigla, die jeweils sechs bis 16 Kilometer lang sein werden und die Wanderer innerhalb einer Halbtagestour bewältigen können.

Während der Naturpark Frankenwald und das Frankenwald Tourismus Service-Center für die Qualitätskriterien Gastronomie, Service und Tourist-Information zuständig sind, obliegt dem Frankenwaldverein der entscheidende Bereich der Wege-markierung und -beschilderung. Gemeinsam müssen sie Regeln für die Organisation des Vorhabens festlegen, zum Beispiel Vereinbarungen zur Nachhaltigkeit und für die digitale Wegeverwaltung. Hauptamtliche Projektmanager sind Björn Stumpf, der für Wanderinfrastruktur zuständig ist, und Theresa Alex, die für den Wanderservice verantwortlich ist.

Der Frankenwaldverein war es, der auf Initiative und unter Federführung des im November verstorbenen Hauptvorsitzenden Robert Strobel die Zertifizierung in die Wege geleitet hat. Hauptkassierer Dr. Karl Schaller ist Projektverantwortlicher auf Seiten des Frankenwaldvereins, die stellvertretenden Hauptwegewarte Jürgen Langheinrich und Werner Zapf koordinieren mit Björn Stumpf die Markierungsarbeiten der vielen Ehrenamtlichen in den Ortsgruppen des Frankenwaldvereins und helfen selbst tatkräftig mit.

Was diese Arbeit so schwierig macht, sind die zahlreichen, teils bürokratisch anmutenden Qualitätsvorgaben, die Bedingung für die Zertifizierung sind. So müssen die Wandertouren der 32 Frankenwald-Steigla unter anderem folgende Kriterien erfüllen: mindestens 35 Prozent naturnaher Untergrund, maximal fünf Prozent schlecht begehbarer Untergrund, maximal 300 Meter auf befahrenen Straßen am Stück, durchschnittlich mindestens ein Landschaftswechsel sowie eine Natur- oder Kulturattraktion pro zwei Kilometer und durchschnittlich mindestens ein Vernetzungsknotenpunkt pro zwei Kilometer.

"Welchen Riesenaufwand diese und viele andere Anforderungen in der Praxis mit sich bringen, hätten wir uns am Anfang nicht vorstellen können", sagt Dr. Karl Schaller. "Die einzelnen Längen müssen genauestens ausgemessen werden, und sie werden später auch ebenso akribisch kontrolliert. Schon ein kleiner Fehler kann sich verheerend auswirken und die Arbeit von zwei Jahren infrage stellen."

Im Zuge der Vorarbeiten für die Zertifizierung hat der Frankenwaldverein auch sein bisheriges Markierungskonzept überdacht und erneuert. Zum einen werden die rund 3000 Wegweiser, also die beschrifteten Richtungspfeile, die an insgesamt 500 Pfählen im Frankenwald gebündelt sind, schrittweise vereinheitlicht. Das von Hauptschriftleiter Reinhard Feldrapp erdachte Design sieht auf jedem neuen Wegweiser Platz für maximal drei Zielorte mit Entfernungsangaben, Piktogramme für Bushaltestellen oder Gaststätten und die jeweilige Wegweiser-Nummer vor. Im Notfall genügt es, diese Wegweiser-Nummer durchzugeben, um von den Rettern gefunden zu werden.

Außerdem bieten die Wegweiser Platz für die Markierungszeichen der dort verlaufenden Wege - zum Beispiel Frankenweg oder - neu - Frankenwald-Steig. Bestätigungszeichen in Sichtweite wiederholen die Zeichen, und zwar hierarchisch geordnet vom jeweils wichtigsten, überregionalen Weg ganz oben bis hinunter zu den lokalen Wanderwegen.

Rund die Hälfte der Wegweiser im Frankenwald soll bis zum Ablauf der Zertifizierungsfrist ersetzt worden sein. Erst im Jahr 2018 wird der letzte alte Wegweiser verschwinden, denn bis dahin gilt der längste Bestandsschutz der mit Hilfe von Fördergeldern angebrachten alten Schilder, erklärte Werner Zapf. Für die anstehende Zertifizierung sei das Nebeneinander zweier Markierungssysteme übrigens kein Problem: Die Richtlinien erlauben ausdrücklich zwei Wegweiserkonzepte innerhalb einer Qualitätsregion.

Noch bis Ende Mai werden das Team um Dr. Karl Schaller und rund 200 ehrenamtliche Wegewarte der Frankenwaldvereins-Ortsgruppen mit Hochdruck daran arbeiten, die Kriterien für die Zertifizierung zu erfüllen. Die neue Qualitätsregion Frankenwald wird dann nicht nur vom Deutschen Wanderverband überregional als besonders lohnendes Wanderziel beworben. Sie wird darüber hinaus innerhalb des Gesamtangebotes eine Sonderstellung einnehmen, und zwar als größtes zusammenhängendes Wandergebiet der bisher zertifizierten Qualitätsregionen Wanderbares Deutschland. Auf dem Erfolg ausruhen könnten sich die Wegewarte des Frankenwaldvereins freilich nicht. Die Zertifizierung gilt nur für drei Jahre. Danach rücken die Prüfer erneut an.

Welchen Riesenaufwand diese Anforderungen in der Praxis mit sich bringen, hätten wir uns am Anfang nicht vorstellen können.

Dr. Karl Schaller, Frankenwaldverein

Schon ein kleiner Fehler kann sich verheerend auswirken und die Arbeit von zwei Jahren infrage stellen.

Dr. Karl Schaller



Quelle:
www.frankenpost.de
Autor: Von Manfred Köhler
Artikel:

<http://www.frankenpost.de/lokal/naila/naila/Oh-wie-wanderbar;art2443,4086226>

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung